

Süddeutsche Zeitung, 14. September 2011

Abriss mit leichtem Gerät

Die Flugzeughallen auf dem ehemaligen Militärflugplatz müssen aus Umweltschutzgründen aufwendig abgetragen werden



Mit einem kleinen Bagger startet am ehemaligen Militärflughafen nach jahrelangem Warten der Abriss der ersten Flugzeugunterstellhallen. 2014 soll dort eine Trabrennbahn stehen. Ob aber der Münchner Trabrenn- und Zuchtverein dorthin umzieht, scheint momentan fraglich. Foto: Johannes Simon

Von Ariane Lindenbach

Maisach – Mit einem unscheinbaren Bagger hat am Freitag der Abriss der ersten Flugzeugunterstellhalle auf dem ehemaligen Militärflughafen zwischen Maisach und Fürstenfeldbruck begonnen. Auf der 64 Hektar großen Fläche, die die Karl-Gruppe von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) gekauft hat, sollen von 2014 an gemäß dem Maisacher Konzept die Rennen des Münchner Trabrenn- und Zuchtvereins (MTZV) ausgetragen werden. Ob die Rennbahn tatsächlich kommt, ist allerdings unklar. Der MTZV fühlt sich an den Vertrag mit der Karl-Gruppe, wie berichtet, nicht mehr gebunden.

Dennoch wird nun der erste von etwa 15 sogenannten Shelters zurückgebaut, beginnend mit dem Abtragen von Erde

und Gras. Mit Abrissbirne oder Sprengstoff könne man nicht arbeiten, erklärt Stefan Gigl von der zur Karl-Gruppe gehörigen Firma Intech, da die von den Nazis erbauten Gebäude aus verschiedenen, teils teerhaltigen Baustoffen bestehen. Die müssen Schicht für Schicht abgetragen werden. Unbedenkliche Stoffe wie Erde oder Schutt werden wieder verwendet, der Rest fachgerecht entsorgt.

Der frühere Taxiway, die künftige Südumfahrung von Maisach, trennt das insgesamt 261 Hektar große, von der Bundeswehr aufgegebene Gebiet in zwei Hälften. Die nördliche gehört nun zu einem großen Teil der Karl-Gruppe, die dafür „mehrere Millionen“ bezahlt hat – konkreter wird Gigl nicht. Dort soll laut Planung auf 31 Hektar neben einer hochmodernen 1000-Meter-Trabrennbahn samt vierstöckiger Wetthalle mit Gastro-

nomie und 500 Sitzplätzen, Ställen sowie 20 000 Quadratmeter Koppeln ein großer Bereich für pferdeaffines Gewerbe entstehen – von der Pferdeklinik über die Hufschmied-Werkstatt und Geschäften für Pferdezubehör bis hin zum therapeutischen Reiten. Die übrigen 33 Hektar dienen als Ausgleich für den Naturschutz, vor allem nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH). Auf der Südseite ist das Fahrzeugsicherheitszentrum von BMW geplant.

„Das war der Spatenstich für den Abriss“, freut sich Roland Müller, Zweiter Bürgermeister der Gemeinde Maisach, auf deren Flur das Areal liegt. „Wichtig ist auch die Außenwirkung, dass etwas begonnen wird“, sagt er. Die Leute würden schon lange monieren, dass auf dem einstigen Flugplatz nichts passiert. Nun ändere sich das endlich. Tatsächlich war

der Umzug der Traber nach Maisach für 2008 geplant. Doch wegen des „schwierigen und komplexen Bauleitplanverfahrens“ habe sich der Zeitplan verschoben betont Gigl. Das Bebauungsplanverfahren läuft noch. Die Bima als Grundstückseigentümerin muss sich mit der Gemeinden Garching und Eching, wo ein Großteil der Ausgleichsflächen liegt über viele Detailfragen einigen. Wenn das geschehen ist – noch vor einigen Monaten hatten die Planer damit vor der Sommerferien gerechnet – kann der Bebauungsplan ein zweites Mal öffentlich ausgelegt und dann als Satzung beschlossen werden. Fraglich ist aber nach wie vor, wie Naturschützer auf den vertraglich vereinbarten Flächenausgleich reagieren werden. Sie beobachten das gesamte Verfahren genau und behalter sich bislang eine Klage vor. (Sport)